

Karl Marx/Friedrich Engels: Über „Das Kapital“. Briefwechsel. Ausgewählt und eingeleitet von Hannes Skambraks. Institut für Marxismus-Leninismus beim ZK der SED. Dietz Verlag Berlin 1985. 615 S.

Es gibt zwar keine Landstraße, wohl aber viele durchaus gangbare Wege, auf denen man sich zum vollen Verständnis des von Karl Marx gemeinsam mit Friedrich Engels geschaffenen und in seinem Lebenswerk „Das Kapital“ niedergelegten wissenschaftlichen Theorien- und Kategoriensystems der politischen Ökonomie der Arbeiterklasse heraufarbeiten kann. Neben dem unverzichtbaren Originalstudium der in den Bänden 23 bis 26 der Marx-Engels-Werkausgabe nach den „Ausgaben letzter Hand“ authentisch vorliegenden vier Bände des „Kapitals“ selbst und dem ergänzenden Studium der auf die Vorbereitung, Vervollkommnung und Popularisierung gerichteten Manuskripte, Schriften und Vorträge von Marx und Engels, die – wie auch alle von Marx und Engels bearbeiteten Ausgaben und Übersetzungen des „Kapitals“ – in der Marx-Engels-Gesamtausgabe herausgegeben werden, ist es vor allem der umfangreiche *Briefwechsel*, den Karl Marx und Friedrich Engels miteinander und mit Dritten zum „Kapital“ geführt haben. Das Studium der Korrespondenz ermöglicht einen besonders tiefen und aufschlußreichen Einblick in die Entstehungs- und Wirkungsgeschichte des „Kapitals“.

Es war immerhin kein Geringerer als *Wladimir Iljitsch Lenin*, der gerade im Studium des Briefwechsels von Marx und Engels einen der wichtigsten Wege zur Aneignung des Marxismus sah und daher einer sachgerechten Edition stets große Aufmerksamkeit widmete.¹ Mit welcher Gründlichkeit Lenin selbst den Briefwechsel von Marx und Engels studierte und für sein praktisch-politisches und ideologisches Wirken ausgewertet hat, zeigt ein umfangreicher Konspekt, den er zu diesem

Briefwechsel angefertigt hat.² Ein Musterbeispiel für die erstrangige Bedeutung, die Lenin dem Studium der Briefe von Marx und Engels für das Erfassen selbst der kompliziertesten ideologischen, theoretischen und methodologischen Probleme der ökonomischen Lehre von Marx beimaß, ist der auch heute noch unbedingt zu beachtende Hinweis Lenins auf einen Brief, in dem Marx seinem Freund Louis Kugelmann die von ihm begründete Werttheorie als den entscheidenden „Springpunkt“³ zum Verständnis der gesamten politischen Ökonomie erläuterte. „Von hervorragendem Interesse für alle, die sich eine vollständigere und tiefere Kenntnis des Marxismus aneignen wollen“ – so schrieb Lenin –, „ist der Brief vom 11. Juli 1868 [...]. In der Form von polemischen Bemerkungen gegen die Vulgärökonomien setzt Marx hier *seine* Auffassung von der sogenannten ‚Arbeitswerttheorie‘ außerordentlich prägnant auseinander. Gerade diejenigen Einwände gegen die Marxsche Werttheorie, auf die der weniger geschulte Leser des ‚Kapitals‘ natürlicherweise am leichtesten verfällt und die daher von den Dutzendvertretern der ‚professoralen‘, bürgerlichen ‚Wissenschaft‘ am eifrigsten aufgegriffen werden, sind hier von Marx kurz, einfach, wunderbar klar analysiert worden. Marx zeigt hier, welchen Weg er einschlug und welcher Weg eingeschlagen werden muß, um das Wertgesetz zu erklären. Am Beispiel der allergewöhnlichsten Einwände lehrt er seine *Methode*. Er stellt den Zusammenhang klar zwischen einem (scheinbar) so rein theoretischen und abstrakten Problem wie der Werttheorie und dem ‚Interesse der herrschenden Klassen‘, die ‚*Konfusion zu verewigen*‘. Es wäre nur zu wünschen, daß jeder, der Marx zu studieren und das ‚Kapital‘ zu lesen beginnt, gleichzeitig mit dem Studium der ersten und schwierigsten Kapitel des ‚Kapitals‘ auch den von uns erwähnten Brief läse und immer wieder läse.“⁴

Hat sich das Studium der Briefe von Marx und Engels seit ihrer ersten veröffentlichten Gesamtausgabe von 1913 nun schon über viele Generationen hinweg immer wieder als einer der wissenschaftlich produktivsten Zugänge zum tieferen Verständnis des Marxismus im allgemeinen und seiner ökonomischen Lehren im besonderen bewährt⁵, so ist es das Verdienst des Marx-Engels-Forschers Hannes Skambraks, uns mit der von ihm besorgten jüngsten Ausgabe des Briefwechsels von Marx und Engels über „Das Kapital“ diesen Zugang zum besseren Verständnis des Fundamentalwerkes der politischen Ökonomie der Arbeiterklasse erneut eröffnet und zugleich wesentlich erweitert zu haben.⁶

Es sind vor allem drei Vorzüge, die die von Hannes Skambraks besorgte Publikation als ein glänzendes Kabinettstück marxistisch-leninistischer Editionsarbeit charakterisieren:

Da ist als *erstes* die vorgenommene Auswahl der Marx- und Engels-

Briefe zum „Kapital“ selbst zu nennen. Genau genommen handelt es sich hierbei eigentlich um keine Auswahl, sondern um die meines Wissens *erstmalig vollständige Zusammenstellung* aller bisher überhaupt entdeckten Briefe, die die Begründer unserer Weltanschauung über mehr als 50 Jahre hinweg in direkter oder indirekter Bezugnahme zur Erarbeitung und Popularisierung des „Kapitals“ geschrieben haben. Indem Hannes Skambraks aus den in den Bänden 27 bis 39 der Marx-Engels-Werkausgabe wiedergegebenen 3680 Briefen von Marx und Engels insgesamt 654 aufspürte, die Aussagen zur Entstehungs- und Wirkungsgeschichte des „Kapitals“ enthalten, und im vorliegenden Band zusammenfaßte, leistete er einen originellen wissenschaftshistorischen Beitrag zum Gesamtbild des Entstehungsprozesses der politischen Ökonomie der Arbeiterklasse.

In diesem Briefwechsel widerspiegelt sich aufs unmittelbarste, höchst anschaulich, lebendig und konkret das jahrzehntelange gemeinsame, schöpferische Ringen von Marx und Engels um das immer tiefere wissenschaftliche Eindringen in die inneren Zusammenhänge des ökonomischen Systems des Kapitalismus. Hierbei geht es um die immer vollständigere wissenschaftliche Erfassung der in den kapitalistischen Produktionsverhältnissen objektiv wirkenden ökonomischen Gesetze, insbesondere des Mehrwertgesetzes, des grundlegenden ökonomischen Bewegungsgesetzes der bürgerlichen Gesellschaft, um den wissenschaftlich immer präziseren Nachweis der von der Arbeiterklasse zu vollziehenden historischen Gesetzmäßigkeit der revolutionären Ablösung des Kapitalismus durch den Kommunismus. Die im Band wiedergegebenen Briefe reflektieren in der Tat die Grundlinien und Hauptetappen des von Marx gemeinsam mit Engels vollzogenen Erkenntnisprozesses, in dessen Ergebnis das im „Kapital“ zur umfassenden Darstellung gelangte wissenschaftliche Theorien- und Kategoriensystem der politischen Ökonomie der Arbeiterklasse entstand. Inhalt und Bedeutung nicht weniger Grundelemente des dargestellten politökonomischen Theorien- und Kategoriensystems wie auch der von Marx und Engels geschaffenen und bei der Erarbeitung des „Kapitals“ meisterhaft gehandhabten materialistisch-dialektischen Methode des ökonomischen Denkens erschließen sich gerade in den Briefen von Marx und Engels in letzter Deutlichkeit und Konkretheit.

Lenin empfahl, man solle beim Studium der ersten Kapitel des ersten Bandes des „Kapitals“ immer wieder den Brief von Marx an Kugelmann vom 11. Juli 1868 lesen (siehe S. 240–242), um die Marxsche Werttheorie wirklich in ihrer ganzen wissenschaftlichen und ideologischen Tiefe begreifen zu können. Das gleiche gilt auch für viele weitere Teile des „Kapitals“, deren theoretischer und ideologischer Inhalt oftmals in den Briefen von Marx und Engels weitaus ausführlicher erläutert worden ist, als

es in der konzentrierten Endfassung des Hauptwerkes möglich war. Wenn im „Kapital“ die *Ergebnisse* des politökonomischen Erkenntnisprozesses von Marx und Engels ihren Niederschlag gefunden haben, so zeigen die zur gegenseitigen Verständigung geschriebenen Briefe diesen Erkenntnisprozeß selbst. Ihr Studium ermöglicht es daher dem Leser, auf sehr konkrete Weise nachzuvollziehen, wie die zur Darstellung gelangten politökonomischen Theorien und Kategorien in den Köpfen von Marx und Engels heranreiften und im brieflichen Gedankenaustausch schließlich jene Gestalt annahmen, die sie im „Kapital“ gefunden haben.

Ein Beispiel für den sich in den Briefen zwischen den Begründern des Marxismus in sehr konkreter Weise manifestierenden politökonomischen Erkenntnisprozeß und zugleich auch ein Beispiel für die charakteristische Art und Weise des ständigen wissenschaftlich produktiven Zusammenwirkens von Marx und Engels ist unter anderem die Aufdeckung der spezifischen Bewegungsformen des Kapitals im Zirkulationsprozeß. Hierüber tauschten beide über viele Jahre hinweg immer wieder miteinander Briefe aus, ehe die am Ende dann in den zweiten Band des „Kapitals“ eingegangene theoretische Lösung des Problems gefunden werden konnte. Besonders hervorzuheben sind dazu die Briefe in der vorliegenden Ausgabe von Marx an Engels vom 20. August 1862 und vom 24. August 1867 (siehe S. 143 und S. 188) sowie die Briefe von Engels an Marx vom 9. September 1862 und von 26. und 27. August 1867 (siehe S. 143, S. 189 und S. 189–192).

Doch der von Hannes Skambraks ausgewählte und eingeleitete Briefwechsel von Marx und Engels widerspiegelt nicht nur – was natürlich das Entscheidende ist – den ideologischen, theoretischen und methodologischen Grundinhalt der Entstehungs- und Wirkungsgeschichte des „Kapitals“. Er zeigt zugleich auch in größter Anschaulichkeit und oftmals in geradezu frappierender Intimität die unendlich vielen, sehr konkreten Umstände und Bedingungen, unter denen es entstand und seine revolutionierende Wirkung in der internationalen Arbeiterbewegung entfaltete. Dazu gehören zum Beispiel die im Briefwechsel von Marx und Engels bis in die letzten Details sichtbar werdenden finanziellen Sorgen und materiellen Nöte von Marx, sein leidiger Gesundheitszustand, die häufigen Mühen und Ärgernisse mit Verlegern und Druckern, die mannigfaltigen politischen und journalistischen Aktivitäten der beiden Begründer des Marxismus. Höchst aktuell sind dabei nicht zuletzt auch die vielen von Marx und Engels getroffenen Aussagen über die von ihnen bei der Erarbeitung der politischen Ökonomie der Arbeiterklasse in Forschung und Darstellung mustergültig angewandten Methoden des wissenschaftlichen Arbeitens.

Neben der Vollständigkeit besteht ein *zweiter* Vorzug des hier zu be-

sprechenden Bandes in der von Hannes Skambraks vorgenommenen wissenschaftshistorischen Ordnung des geführten Briefwechsels. Dies äußert sich zunächst darin, daß er alle von ihm in die vorliegende Sammlung aufgenommenen Briefe von Marx und Engels nicht nur schlechthin in der bei solchen Editionen üblichen chronologischen Reihenfolge anordnete, sondern sie darüber hinaus auch in 12 Abschnitte gliederte, deren Überschriften im wesentlichen recht treffend den Inhalt der Hauptetappen der Entstehungs- und Wirkungsgeschichte des „Kapitals“ beziehungsweise der Herausarbeitung und ständigen Vervollkommnung der ökonomischen Lehre des Marxismus zum Ausdruck bringen. Eine ausführliche Begründung für diese wissenschaftshistorische Gliederung gibt Hannes Skambraks in seiner dem Band im Umfang von 26 Seiten vorangestellten Einleitung. Ihr Inhalt ist ein detaillierter und in allen wesentlichen Punkten wissenschaftlich stichhaltiger Überblick über den gemeinsamen politökonomischen Schaffensprozeß von Marx und Engels. Auf diese Weise leistet der Autor den Lesern des von ihm ausgewählten und eingeleiteten Briefwechsels eine nützliche Hilfestellung bei der notwendigen Einordnung der von Marx und Engels getroffenen Aussagen in den jeweiligen wissenschaftshistorischen Gesamtzusammenhang, aus dem heraus erst die meisten dieser Aussagen ihren vollen Sinn erhalten und verstanden werden können.

Von nicht minder großem Nutzen für die Leser des Briefwechsels von Marx und Engels über das „Kapital“ – und das ist ein *dritter* Vorzug des vorliegenden Bandes – ist das von Hannes Skambraks dem Band im Umfang von 132 Seiten beigegebene Register, bestehend aus 711 Anmerkungen zu besonders erklärungsbedürftigen historischen Passagen, einem fast 600 Namen umfassenden Personenverzeichnis, einem Verzeichnis literarischer und mythologischer Namen sowie einem etwa 1000 Haupt- und Teilstichworte beinhaltenden Sachregister.

Bestand einer der charakteristischen Grundzüge des wissenschaftlichen Schaffens von Marx, der gerade auch in vielen Briefen der vorliegenden Sammlung sehr deutlich zum Ausdruck kommt, darin, ständig an der weiteren Vervollkommnung seines ökonomischen Werkes in Inhalt und Form zu arbeiten, sich niemals mit dem bereits Erreichten zufriedenzugeben, jede von ihm zu beeinflussende Neuauflage und Übersetzung des ersten Bandes des „Kapitals“ gründlich zu überarbeiten und in wichtigen Passagen zu präzisieren, so wird gewiß auch der mit Marx gut vertraute Autor des vorliegenden Bandes davon überzeugt sein, daß sein hier zu besprechendes und insgesamt so vorzüglich gelungenes Werk noch so mancherlei Unebenheiten und Unvollkommenheiten aufweist, die in den künftigen Auflagen möglichst überwunden werden sollten. Im folgenden will ich dazu einige Anregungen unterbreiten:

1. Die dem Autor hervorragend gelungene wissenschaftshistorische Einleitung sollte durch einen zumindest kurzen Abriß der bisherigen Editionsgeschichte des Briefwechsels von Marx und Engels vervollständigt werden. Es wäre sicher recht aufschlußreich, auf die in der vorliegenden Ausgabe leider völlig unberücksichtigt gebliebene Haltung Lenins zum Briefwechsel von Marx und Engels und zur Bedeutung seiner Edition aufmerksam zu machen, wobei unter anderem auch die kritischen Bemerkungen Lenins zu einigen früheren Editionen des Marx-Engels-Briefwechsels beachtet werden sollten.

Die in der Einleitung ausgezeichnet geübte Praxis, einige der wissenschaftshistorisch besonders gewichtigen Feststellungen mit Hinweisen auf entsprechende Stellen in den im Band enthaltenen Briefen von Marx und Engels zu belegen (siehe unter anderem S. 8, 9, 12, 15, 21), sollte noch umfassender angewandt werden, da hierdurch eine noch engere innere Verzahnung des vorliegenden Gesamtwerkes erreicht werden kann.

Weiterhin sollte in der Einleitung die recht einseitig getroffene Feststellung, daß Marx durch seine publizistische Tätigkeit von seiner „Hauptaufgabe“, der Arbeit am „Kapital“, abgehalten wurde (siehe S. 10), durch den Hinweis relativiert werden, daß die publizistische Tätigkeit für Marx zugleich auch eine wichtige Quelle neuer politökonomischer Erkenntnisse sowie eine in ihrer Wirkung nicht zu unterschätzende Form seiner revolutionären, politisch-ideologischen Ausstrahlungskraft war.

2. In den mit großer Sorgfalt verfaßten Anmerkungen zu den Briefen von Marx und Engels müßten unter anderem auch einige wechselseitige Hinweise auf solche im Band enthaltene Briefe gegeben werden, die zwar durch viele Jahre voneinander getrennt sind, dennoch aber in einem besonders engen thematischen Kontext zueinander stehen. Hierdurch würde die Kontinuität des politökonomischen Schaffensprozesses von Marx und Engels noch deutlicher hervortreten. In diesem Zusammenhang stellt sich dann auch die Frage, ob sich der Autor nicht zu einer durchgängigen Numerierung der in den Band aufgenommenen Briefe und Briefauszüge (wie übrigens auch zur Numerierung der von ihm gewählten Gliederungspunkte des Bandes) entschließen könnte, was immerhin die praktische Arbeit mit dem Band wesentlich erleichtern würde.

Es scheint mir weiter vorteilhaft, in den Anmerkungen auch auf die zu bestimmten in der vorliegenden Sammlung enthaltenen Briefen von Marx und Engels getroffenen Einschätzungen Lenins aufmerksam zu machen.

3. Trotz seiner fast 1000 mit viel Fleiß und Akribie erarbeiteten Stichworte läßt das dem Band beigegefügte Sachregister zwei, meines Erach-

tens berechnete, weil wissenschaftshistorisch und wissenschaftstheoretisch begründete, Wünsche nahezu völlig unerfüllt, die in einer weiteren Auflage unbedingt Berücksichtigung finden sollten: Erstens wäre eine speziell auf die zumindest wichtigsten *Werke von Marx und Engels* bezogene – jetzt lediglich in einigen Ansätzen vorhandene – Stichwortsammlung angebracht, die den Lesern des Bandes das Auffinden aller zum jeweiligen Werk vorliegenden brieflichen Äußerungen der Begründer des Marxismus erleichtern würde. Und zweitens, noch dringlicher erforderlich ist eine auf die zumindest wichtigsten *Theorien und Kategorien der von Marx und Engels geschaffenen politischen Ökonomie der Arbeiterklasse* bezogene, jetzt ebenfalls nur in Ansätzen vorhandene Stichwortsammlung, mit deren Hilfe die Leser des Bandes die zur betreffenden ökonomischen Theorie und Kategorie vorliegenden brieflichen Aussagen von Marx und Engels relativ schnell und vollständig auffinden können. Hierbei könnte der Autor überlegen, ob es nicht vielleicht vorteilhaft wäre, diese beiden Stichwortsammlungen wegen ihrer eigenständigen Bedeutung aus dem jetzigen Sachregister herauszulösen und zu verselbständigen.

In diesem Zusammenhang ist auch zu prüfen, ob wirklich alle in seinem jetzigen Sachregister enthaltenen Stichworte – zum Beispiel die überaus zahlreichen (fast 100) geographischen Begriffe, Länder- und Ortsnamen – der wissenschaftlichen Zielstellung des Bandes – der Verdeutlichung der Entstehungs- und Wirkungsgeschichte des „Kapitals“ – entsprechen oder aber zugunsten wissenschaftshistorisch und wissenschaftstheoretisch wichtigerer Stichworte eliminiert werden sollten.

So sehr ich den von Werner Krause in seiner Rezension des vorliegenden Bandes im „Neuen Deutschland“ geäußerten Wunsch verstehen kann, in einer weiteren Auflage möglichst auch die jeweils korrespondierenden Briefe Dritter an Marx und Engels aufzunehmen,⁷ befürchte ich doch, daß hierdurch der Band nicht nur unangemessen ausgeweitet, sondern vor allem sein eigentliches Hauptanliegen – das gemeinsame Ringen von Marx und Engels um die wissenschaftliche Begründung und ständige Vervollkommnung der politischen Ökonomie der Arbeiterklasse zu verdeutlichen – etwas zu stark in den Hintergrund gedrängt werden könnte.

Abschließend will ich noch einmal mit allem Nachdruck betonen, daß die von Hannes Skambraks besorgte, wissenschaftshistorisch ausgezeichnet ausgewählte, eingeleitete und gegliederte neueste Ausgabe des gesamten von Marx und Engels zum „Kapital“ geführten Briefwechsels eine editorische Leistung ersten Ranges ist, die unbedingt die Aufmerksamkeit aller an einem noch tieferen Verständnis und einer noch souveräneren theoretischen und praktischen Beherrschung der von

Karl Marx und Friedrich Engels geschaffenen politischen Ökonomie der Arbeiterklasse Interessierten verdient.

Günter Fabiunke

Das Verzeichnis der verwendeten Siglen befindet sich auf den Seiten 453–457.

- 1 Siehe W. I. Lenin: Vorwort zur russischen Übersetzung der Briefe von K. Marx an L. Kugelmann. In: Werke, Bd. 12, S. 95–104. – W. I. Lenin: Vorwort zur russischen Übersetzung des Buches „Briefe und Auszüge aus Briefen von Joh. Phil. Becker, Jos. Dietzgen, Friedrich Engels, Karl Marx u. a. an F. A. Sorge und andere“. In: Werke, Bd. 12, S. 357–376. – W. I. Lenin: Der Briefwechsel zwischen Marx und Engels. In: Werke, Bd. 19, S. 548–554.
- 2 Siehe W. I. Lenin: Konspekt zum „Briefwechsel zwischen Karl Marx und Friedrich Engels 1844–1883“, Berlin 1963.
- 3 Siehe Karl Marx: Das Kapital. Kritik der politischen Ökonomie. Erster Band. Hamburg 1867. In: MEGA^{II}/5, S. 22. (MEW, Bd. 23, S. 56.)
- 4 W. I. Lenin: Vorwort zur russischen Übersetzung der Briefe von K. Marx an L. Kugelmann. In: Werke, Bd. 12, S. 96.
- 5 Die erste Gesamtausgabe des Briefwechsels zwischen Friedrich Engels und Karl Marx (1844 bis 1883) wurde von August Bebel und Eduard Bernstein herausgegeben und erschien 1913 in Stuttgart. Sie umfaßt vier Bände und enthält 1386 Briefe. Ihr vorausgegangen war die Edition der von Karl Marx geschriebenen „Briefe an Kugelmann“, welche 1902 in der deutschen sozialdemokratischen Wochenschrift „Die Neue Zeit“ veröffentlicht wurde, und die „Briefe und Auszüge aus Briefen von Joh. Phil. Becker, Jos. Dietzgen, Friedrich Engels, Karl Marx u. a. an F. A. Sorge und Andere“ (Stuttgart 1906). Die heute in den MEW-Bänden 27 bis 39 vorliegende Edition des Briefwechsels von Marx und Engels umfaßt 3680 Briefe, davon 1625, die zwischen Marx und Engels gewechselt wurden.
- 6 Unmittelbarer Vorläufer des hier zu besprechenden Bandes, der 654 Briefe und Briefauszüge umfaßt, war der 1954 im Dietz Verlag Berlin erschienene Band: Karl Marx/Friedrich Engels: Briefe über „Das Kapital“, der 234 Briefe und Auszüge aus Briefen der Begründer des Marxismus enthielt.
- 7 Werner Krause: Interessanter Briefwechsel zum „Kapital“. In: Neues Deutschland (Berlin), 22./23. März 1986.